Nr. 49. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 30. Januar 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 29. Januar.

Deutscher Reichstag.

28. Plenarsitzung vom 29. Januar, 1 Uhr.

Bei Eröffnung der Sitzung sind acht Abgeordnete anwesend.

Die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt bei dem Kapitel Patentamt.

Abg. Hammacher (nl.) weist hin auf die fortdauernde Zunahme der Geschäfte des Patentamts, wodurch sich die im Etat vorgesehene Vermehrung der Zahl der Beamten hinreichend rechtfertige. Diese Vermehrung genüge sogar seiner Ansicht nach noch nicht, wie daraus erhelle, daß durchschnittlich von Einreichung eines Patents bis zur amtlichen Erledigung desselben 312 Tage verstreichen. Die Klage darüber sei eine begründete. Ebenso die Klage über die Thätigkeit gewisser Patentanwälte. Es empfehle sich, die Patentanwaltschaft konzessionspflichtig zu machen. Die Zulassung von Patentanwälten sei nicht so sehr abhängig zu machen von einem Befähigungsnachweis, als von dem Nachweis der moralischen Qualifikation. Sehr zweckmäßig wäre der Zutritt Deutschlands zur internationalen Patent-Union. Ein unlängst stattgehabter Kongreß privater Interessenten habe diesen Anschluß Deutschlands an die Union dringend empfohlen.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Eine weitere Vermehrung des Beamtenpersonals ist schon erwogen. Sollten die Geschäfte des Patentamts auch im laufenden Jahre weiter so zunehmen, so wird man sich im nächsten Etat dazu entschließen müssen. Daß das Publikum von einzelnen gewissenlosen Patentanwälten ausgebeutet wird, ist richtig. Diese Frage wird am besten nicht auf administrativem, sondern auf gesetzgeberischem Wege geregelt werden. Finde ich die Zustimmung der Regierungen, so beabsichtige ich für die nächste Session eine Vorlage über die Stellung der Patentanwälte. Was den Anschluß an die Union zum Schutze des gewerblichen Eigenthums anlangt, so gebe ich mich der Hoffnung hin, daß unsere Forderungen werden bewilligt werden, und daß wir alsdann in der Lage sein werden, der Union beizutreten.

Kapitel „Patentamt" wird sodann genehmigt.

Bei dem Kapitel „Reichsversicherungsamt" kommt

Abg. Molkenbuhr (Soz.) zurück auf die Empfehlung der Hülle'schen Schriften durch den Präsidenten des Amts. Es sei eine Gefühlsrohheit, einem erkrankten Sozialdemokraten Schriften zu lesen zu geben, in denen die Sozialdemokratie angegriffen und beleidigt werde. Redner bemängelt weiter die Art der Rentenbewilligungen; die Bewilligung von Vollrenten nehme immer mehr ab. Aus nichtigen Gründen verweigere man die Vollrente, indem man Verunglückte, z. B. Zimmerer, auf das Zigarrenmachen verweise. Namentlich spärlich würden Vollrenten bewilligt von der südwestdeutschen Eisenindustrie-Berufsgenossenschaft, der Herr von Stumm so nahe stehe. Der Geist der Unternehmer, auf den die Regierung wie immer viel zu viel Rücksicht nehme, erhelle u. A. auch aus deren Widerstand gegen die Herabsetzung der Karenzzeit, obwohl diese den Unternehmern nur 1/8 Pf. pro Tag und Kopf der Arbeiter ausgemacht haben würde. Wie gering seien die Unfallkosten der Unternehmer! Bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften pro Kopf 8 Mark 78 Pf. im Jahre, also noch nicht einmal 3 Pf. pro Tag. Bei den landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften gar nur 1 Mark 41 Pf. im Jahre, also noch nicht 1/2 Pf. pro Tag! Und da halte man den Arbeitern bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit vor, welche Wohlthaten ihnen von den Unternehmern erwiesen würden. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Ministerialdirektor von Woedtke bezeichnet den Vorwurf als unberechtigt, daß die Unternehmer nur auf ihren Profit bedacht seien. Daß die Rentendurchschnitte abnähmen, sei erklärlich angesichts der Zunahme gerade der kleinen Unfälle, während der Prozentsatz der Fälle mit voller Erwerbsunfähigkeit dauernd in Abnahme sei. Die Vorwürfe gegen die Berufsgenossenschaften seien also haltlos. Auch stehe ja jedem Verletzten gegen den Bescheid der Genossenschaft Berufung und Revision zu, und es sei ja bekannt, daß das Reichsversicherungsamt stets geneigt sei, das Gesetz eher zu Gunsten der Arbeiter auszulegen, als zu Ungunsten. Was für die Arbeiter geschehe, sei jedenfalls keine Bagatelle.

Abg. v. Stumm (Rp.) bestreitet, daß die Hülle'schen Schriften gerade den sozialdemokratischen Kranken aufgenöthigt würden. Die Thätigkeit der Berufsgenossenschaften werde, abgesehen von den Sozialdemokraten, allgemein nur lobend anerkannt, und die Thätigkeit des Reichsversicherungsamts sei ja sogar von den Sozialdemokraten selber stets gebilligt worden. Der Angriff Molkenbuhrs auf die südwestdeutsche Eisen-Berufs-Genossenschaft wäre nur dann berechtigt, wenn derselbe nachweisen könnte, daß die Rentenbeschlüsse der Genossenschaft von der höheren Instanz reprobirt zu werden pflegten. Das sei aber nicht nachweisbar. Er selbst sei ja bekanntlich, wenn er auch die Herabsetzung der Karenzzeit bekämpfe, stets für Relikten-Versicherung eingetreten. Alle Vorwürfe gegen ihn prallten daher von ihm ab. Redner vertheidigt dann noch das Widerstreben der Berufsgenossenschaften gegen eine Reihe von Bestimmungen der vorjährigen Unfallnovelle. Die Berufsgenossenschaften seien, im Gegensatz zu Herrn Rösicke, einmüthig der Ansicht gewesen, daß, wenn man ihnen jene Bestimmungen aufnöthige, es besser wäre, daß man ihnen ihre Aufgaben ganz abnehme und den Weg der Reichsversicherungsanstalt betrete.

Abg. Singer (Szd.) führt nochmals Beschwerde über die Empfehlung der Hülle'schen Schriften durch den Präsidenten des Reichsversicherungs-Amts, Herrn Goebel, der noch dazu auf hohen Befehl, anscheinend gegen seinen eigenen Willen, gehandelt habe. Es handle sich hier um einen Akt persönlichen Regiments, dem man wohl hier unter dem Schutze der Immunität, aber nicht draußen im Lande entgegentreten könne, da alsdann vielleicht der dolus eventualis in Anwendung kommen würde. Jedenfalls würden die Arbeiter bei den Wahlen die gebührende Antwort geben.

Abg. Hitze (Ztr.) erklärt, auf die Einzelheiten der vorjährigen Unfallnovelle nicht heute eingehen zu wollen. Er bedauere aber, daß die Novelle diesmal nicht wieder eingebracht sei. Was die Hülle'sche Angelegenheit anlange, so begreife er nicht recht die Aufregung der Sozialdemokraten darüber. Er habe die Schriften selbst nicht gelesen, aber er möchte allerdings den Staatssekretär bitten, in solchen Dingen recht vorsichtig zu sein, damit es nicht scheine, als ob auf die Unfallkranken in solcher Weise politisch eingewirkt werden solle.

Abg. Hammacher (natl.) weist entschieden die Vorwürfe Molkenbuhrs gegen die Unternehmer zurück. In keinem anderen Lande seien die Arbeitgeber von so humanen Rücksichten gegen die Arbeiter geleitet, wie in Deutschland. Molkenbuhr sehe ja die Unternehmer geradezu wie wilde Thiere an und wie Leute, die ins Zuchthaus gehörten. Er protestire gegen die Art, wie Molkenbuhr solch schwere Vorwürfe gegen anständige Leute richte.

Staatssekretär Graf Posadowsky, der nach kurzer Abwesenheit wieder im Saal erschienen ist, erklärt, durch eine wichtige Sitzung des Staatsministeriums abgerufen gewesen zu sein. Wir machen, fährt er fort, doch wohl Alle die besten Geschäfte, wenn wir unsere gegenseitige Stellung achten. Ihre Angriffe wegen des Erlasses (in der Hülle'schen Sache) bitte ich Sie, gegen den Reichskanzler zu richten oder gegen seinen Stellvertreter, also gegen mich. Ich habe den Erlaß gezeichnet und ich übernehme jede Verantwortlichkeit dafür. Meritorisch auf den Erlaß einzugehen, habe ich keinen Anlaß.

Abg. Molkenbuhr (Sozd.) sucht nochmals die Berechtigung seiner Angriffe gegen die Unternehmer und die Berufsgenossenschaften nachzuweisen. Hammacher sage, unsere Unternehmer seien humaner, als irgend andere im Auslande. Aber solche Brutalität, wie hier bei Nichtachtung des Koalitionsrechts der Arbeiter, sei ihm (Redner) beispielsweise in Amerika noch nicht vorgekommen.

Abg. Fischbeck (freis. Volksp.) protestirt gegen die Art und Weise, wie von den Sozialdemokraten immer wieder über die Berufsgenossenschaften hergezogen werde. Daß letztere so schwere Vorwürfe nicht verdienen, geht doch auch schon daraus hervor, daß gerade die Berufsgenossenschaften dem Reichsversicherungsamt und seinen Entscheidungen die höchste Achtung entgegenbringen. Daß die Genossenschaften nicht immer so entscheiden, wie die Arbeiter es wünschen, ist doch nur natürlich, denn die Genossenschaften haben doch nicht nur die Interessen der Arbeiter wahrzunehmen, sondern auch die Interessen der Unternehmer. Daß das bestehende Gesetz reformbedürftig ist, erkenne ich an, aber man darf mit der Kritik desselben nicht gar so weit gehen. Daß die vorjährige Novelle uns nicht wieder vorgelegt worden ist, bedauere auch ich. Was die Hülle'schen Schriften anlangt, so heißt es in dem Erlaß, die Berufsgenossenschaften sollen in Anspruch genommen werden für Bekämpfung der gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie. Wie in aller Welt darf eine Behörde wie das Reichsversicherungsamt, eine noch dazu rechtsprechende Behörde, die auf das Vertrauen aller Parteien angewiesen ist, in solcher Weise in den Kampf der Parteien hinabsteigen? Und wie darf man dies den Berufsgenossenschaften zumuthen, die sich ebenfalls doch nur an die Aufgaben zu halten haben, die ihnen durch das Gesetz zugewiesen sind?!

Abg. Bebel (Soz.) erinnert daran, daß einer im Februar v. J. stattgehabten Delegirtenversammlung des Zentralverbandes deutscher Industrieller zahlreiche Herren von der Regierung beigewohnt hätten, darunter Herr v. Woedtke, Herr v. Bötticher. Müsse da nicht diesem Unternehmerverband der Kamm schwellen und er sich für maßgebend halten? Zumal wenn man bedenkt, wie devot die genannten beiden Herren ihrer Freude und ihrem Dank dafür Ausdruck gegeben hätten, daß es ihnen „gestattet" gewesen sei, der Versammlung beizuwohnen. (Heiterkeit.) Was den Erlaß bezüglich der Hülleschen Hetzschriften anlange, so habe der Staatssekretär mit diesem amtlichen Erlaß offenbar seine Stellung mißbraucht. Er wiederhole dieses Wort ausdrücklich. Sein Freund Singer habe ganz richtig die Quelle bezeichnet, aus der der Erlaß geflossen sei. Jetzt wisse man auch, woher die Gelder für diese Schriften gegen die Sozialdemokraten kämen. Wolle der Herr Staatssekretär nicht vielleicht selber angeben, wie er zu dem Erlaß gekommen sei? Redner wendet sich dann gegen Hammacher, der ja von Molkenbuhr gar nicht angegriffen sei. Letzterer habe auch gar nicht alle Berufsgenossenschaften angegriffen. Wo Arbeitgeber human seien, werde dies von den Sozialdemokraten stets anerkannt. (Lachen rechts.)

Abg. v. Salisch (kons.): Es ist selbstverständlich, daß ich die Ansichten Bebels über die Hülleschen Schriften nicht theile. Ich kenne ja die Schriften nicht (Stürmische Heiterkeit), aber ich kann nur, nach meiner Kenntniß ähnlicher Schriften, annehmen, daß dieselben gut sind. Herr Hitze sagt, der Staatssekretär solle mit dergleichen vorsichtig sein. Ich meine dagegen doch, daß es Pflicht der Regierung ist, einen gewissen Einfluß zu üben, um Gottesfurcht, Vaterlandsliebe, Ehrfurcht vor dem Könige zu fördern.

Abg. Singer: Da meine Darstellung, daß der Erlaß wegen der Hülleschen Schriften auf direkten Wunsch des Kaisers zurückzuführen sei, von keiner Seite bestritten ist, so darf ich wohl annehmen, daß diese meine Angabe richtig ist.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Ich kann dem Herrn Abgeordneten nur wiederholen, daß innerhalb der verfassungsmäßigen Grenzen die Angriffe sich nur richten können gegen den Reichskanzler und mich; wenn sich die Angriffe gegen Andere richten, so liegen darin die Keime schwerer Konflikte. Ich bin bereit, Ihnen Tag für Tag als Kugelfang zu dienen, schießen Sie nur auf mich! Herr Bebel nennt den Erlaß einen Mißbrauch meiner amtlichen Stellung. Aber der Erlaß empfiehlt nur und überläßt es den Lokalbehörden, in geeigneten Fällen von den Hülleschen Schriften Gebrauch zu machen. Darin liegt doch kein Mißbrauch. Unsere Entschließungen endlich, die Unfallnovelle in dieser Novelle nicht wiedereinzubringen, sind ganz unabhängig von dem Zentralverband deutscher Industrieller gefaßt worden.

Abg. Bebel bleibt dabei, daß jener Erlaß ein Mißbrauch sei.

Präsident v. Buol: Ich nehme an, daß der Herr Abgeordnete nur einen objektiven Mißbrauch meint. (Heiterkeit.)

Damit schließt die Debatte. Das Kapitel wird genehmigt.

Bei dem Kapitel Physikalisch-technische Reichsanstalt befürwortet Abg. Schmidt-Elberfeld eine Resolution betreffend Herstellung geeigneter Einrichtungen für das Materialprüfungswesen.

Staatssekretär Graf Posadowsky versichert, es werde schon im nächsten Etat eine entsprechende Einstellung erfolgen.

Nach kurzer Debatte wird die Resolution angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

Tagesordnung: Etat des Reichskanzlers, dann Rest des Etats des Reichsamts des Innern.

Schluß 5 1/4 Uhr.

E. L. Berlin, 29. Januar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

10. Plenar-Sitzung vom 29. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertische Freiherr v. Hammerstein und Kommissarien.

Die Spezialberathung des Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung wird fortgesetzt.

Abg. Ehlers (fr. Vg.): Ich bitte, dem Minister sein Gehalt zu bewilligen (Heiterkeit); will ihn aber nicht loben, da ihm das kaum angenehm sein würde. Lob von dieser Seite würde die Herren drüben mißtrauisch machen und damit dem Herrn Minister schaden. Die geräuschvolle Heiterkeit, mit denen gestern die Ausführungen meines Freundes Gothein begleitet wurden, ist schwer verständlich. Herrn Gamps Witze waren durchaus nicht so schön, daß man darüber lachen mußte; Sie lachten aber schon, ehe noch Herr Gamp einen Witz machte. Ich bedaure das, denn ich wünsche, daß in diesem Hause der feinste Ton herrsche. Wenn Herr Gothein auch ein lebhafter Mann ist, so ist es doch nicht schön, ihn in dieser Weise zu behandeln. Sachlich kann man uns ja widerlegen und ich finde garnicht, daß Gothein so unsinnige Dinge gesagt hat. Die Behauptung von der übermäßigen Ausdehnung des Grundbesitzes im Osten ist doch nicht so ungeheuerlich. Herr Gamp hat sie nur entstellt. Er wird doch nicht bestreiten wollen, daß es Güter von einer Ausdehnung giebt, daß sie weiter als zwei Kilometer vom Wirthschaftshof entfernt bewirthschaftet werden müssen; sollte Herr Gamp das bestreiten, so möchte ich mich um den von ihm ausgesetzten Preis bewerben, denn ich verwalte selbst ein solches Gut. Wie man die Abgaben für die Benutzung gewisser Anlagen großer Städte, wie Schlachthäuser, Wasserleitungen 2c. als Schutzzoll bezeichnen oder sie mit solchem auf gleiche Linie stellen kann, wie Herr Gamp es that, ist mir unverständlich. Meine Freunde würden sich freuen, wenn es bei künftigen Handelsverträgen gelänge, für die Landwirthschaft bessere Bedingungen zu erlangen als bis bisher; es fragt sich doch nur, welche Gegenleistungen von uns dafür gefordert werden. Mir ist zweifelhaft, ob bei solchen Fragen Herr Gamp mit dem Minister übereinstimmt. Wenn die Landwirthschaft wirklich so krank ist, wie Sie drüben behaupten, so sollten Sie doch dem Minister nicht gleich den Vorwurf machen, er habe kein Herz für die Landwirthschaft, weil er die Mittel nicht geben will, die Sie wünschen; auch uns sollten sie diesen Vorwurf nicht machen. Seien Sie scharf in der Sache, aber nicht in der Form und nicht gegen die Person und wenn der Präsident gesagt hat, es gäbe keine einsichtigeren Leute als die Abgg., so lassen Sie uns so verhandeln, daß jeder sagen muß: Es giebt kein sachverständigeres und anständigeres Parlament als das preußische Abgeordnetenhaus. (Beifall.)

Abg. Pleß (Ztr.): Die Regelung des Wasserrechts ist dringend nöthig und da es ja scheint, als ob die Vorerhebungen beendet sind, so wolle er die Regierung um möglichste Beschleunigung bittten.

Abg. Ring (k.): Das Verhalten des Hauses gegenüber Herrn Gothein erklärt sich daraus, daß er sich öfter über landwirthschaftliche Dinge nicht völlig unterrichtet zeigt. (Sehr richtig!) Dem Minister danken wir für seine Erklärung; sie wird freudigen Wiederhall im Lande finden. Redner geht dann auf die Zollverhältnisse ein, um nachzuweisen, daß wir bei bei künftigen Handelsverträgen sehr vorsichtig sein müssen und daß wir uns vor Schädigungen hüten müssen, wie sie uns durch die differentielle Behandlung des Zuckers von Amerika zugefügt sind. Wir haben leider nicht mit Erhöhung der Fleischzölle geantwortet, wie Frankreich das gethan hat. Im Lande versteht man nicht, wie es bei dem bekannten und von uns gebilligten Standpunkte des Ministers in der Frage der Viehseuchen-Verhütung noch immer geschehen kann, daß Gänse von Rußland sich über unser Land verbreiten. Es muß da doch noch andere Einflüsse geben, denen gegenüber der Minister machtlos ist. Erwünscht wäre jedenfalls eine statistische Mittheilung über die Schlachtungen und Vieherkrankungen in den Quarantäne-Anstalten. Von den im vorigen Jahre in Aussicht gestellten Abhülfemaßregeln in Bezug auf die Ueberwachung der Quarantäne-Anstalten sind leider keine ausgeführt. Die Bewegung zu Gunsten der Einfuhr holländischen Viehs ging von einigen Frischmilchwirthschaften aus, die aber selbst von ihrem Antrage zurückgekommen sind, da sie sich überzeugt haben, daß derselbe nicht für alle Landwirthe nützlich ist.

Minister Frhr. v. Hammerstein theilt mit, daß von der preußischen Regierung an den Bundesrath der Antrag gerichtet ist: 1. die auf Tuberkulin reagirenden Rinder von der Einfuhr zurückzuweisen, 2. die nicht reagirenden Rinder sofort abschlachten zu lassen, 3. auf dem Landwege nur die Einfuhr nicht mehr als vier Jahr alter Rinder zuzulassen. (Bravo!) Die statistischen Erhebungen über die Tuberkulin-Wirkungen in den Schlachthäusern werden vierteljährlich veröffentlicht. Endlich ist Vorsorge getroffen, daß an eine Oeffnung der holländischen Grenze nicht zu denken ist. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Rickert (frs. Vereinig.) bittet den Minister um seine Erklärung gegenüber den Maßnahmen der westpreußischen Behörden gegen die dortige Kör-Genossenschaft auf Grund der neuen Kör-Ordnung. Die Genossenschaft sei dem Ruin nahe gebracht. Alles was zur Abwendung und Unterdrückung der Seuchengefahr nöthig ist, findet unsere volle Billigung, nur darf darunter kein Bruch bestehender Verträge versteckt werden. Mit den Erklärungen des Herrn Ministers sei nicht viel anzufangen. Wohin sollen denn die Dinge treiben? Sehen wir das abschreckende Beispiel nicht in Italien? Haben wir denn nicht in der Korrespondenz über die Wahl des Grafen Dönhoff gelesen, was die Gründe der Handelsverträge sind? Handelspolitik läßt sich nicht von der übrigen Politik trennen. (Widerspruch rechts.) Veranlasse der Minister doch eine Enquete der Landwirthschaft, bei der die Leute kontradiktorisch vernommen werden. Die Domänen-Verwaltung ersetzt uns solche Enquete nicht.

Minister Frhr. v. Hammerstein verweist auf die Oldenburger Kör-Ordnung, die von den Behörden streng gehandhabt wird, und die besten praktischen Resultate gehabt hat. Der Minister appellirt an den Patriotismus der Westpreußen, die von ihren Bestrebungen im Interesse der heimischen Pferdezucht absehen möchten und sich den behördlichen Anordnungen unterwerfen; dann werde ihnen die Unterstützung der Regierung nicht fehlen. (Bravo!)

Abg. Graf Arnim (k.) wendet sich gegen Gothein, dessen Unkenntniß landwirthschaftlicher Dinge in Verbindung mit der scharfen Form seiner Ausführungen bei seinen (Redners) Freunden verletzend wirken mußten und deshalb eine scharfe aber wohlverdiente Zurückweisung erfuhren.

Abg. Sieg (ntl.): Die Beseitigung des Terminhandels ist eine der besten gesetzgeberischen Resultate. (Sehr richtig!) Unsere Preise sind durchaus konform denen des Auslandes. Die Aufgebung des Terminhandels hat bei der letzten Ernte den Landwirthen Millionen in den Schoß geworfen. In der Provinz ist der legitime Handel zufrieden und dann geht Sie das andere garnichts an. (Heiterkeit.) In Berlin füttert die „Voss. Ztg." ihre Leser mit Schauerartikeln; es ist eben nicht zu glauben, wie beschränkt der Gesichtspunkt dieser Leute ist. Im Osten ist der Großgrundbesitz der Hauptkulturträger gewesen. In Westpreußen ist auf dem Lande eine große Menge von Intelligenz aufgesammelt, die ausgenützt wird für den Staat und für die Arbeiter. Wie kann man uns Lebensmittel-Vertheuerer nennen? Was ist denn vertheuert? Zucker ist billiger denn je; nur Schweinefleisch ist theurer, Rinder und Schafe sind unverkäuflich. Möge der Minister nur noch für den Bau neuer Bahnen im Osten sorgen, wo sie von großem Segen sind. Bei den Wahlen werden Landwirthschaft und Industrie zusammengehen.

Abg. Hirt (kons.) tritt für strenge Grenzsperre gegen Holland ein.

Abg. Humann (Zentr.) wendet sich ebenfalls gegen Gotheins Ausführungen.

Abg. Vopelius (freik.) verliest eine Erklärung namens seiner Fraktion, worin ausgesprochen wird, daß seine Fraktion die gestrige Erklärung des Ministers mit Genugthuung begrüßt, dem Abg. Rickert das Recht abspricht, namens der Industrie zu sprechen und daß seine Freunde der Meinung sind, daß weitere Zugeständnisse der Landwirthschaft gemacht werden können, ohne die Industrie zu schädigen. (Beifall rechts.)

Abg. Gothein (freis. Vgg.) bestreitet dem Abg. Vopelius das Recht, im Namen der gesamten Industrie zu sprechen. Er, Redner, habe auch Fühlung mit industriellen Kreisen und wisse, daß man dort vielfach anders denke. Redner wendet sich ausführlich gegen die wider ihn erhobenen Angriffe.

Abg. v. Plötz (kons.) will den Minister für jetzt nicht zu weiteren Erklärungen drängen; seine Ausführungen waren ja hoffnungerweckend. Festhalten müssen die Landwirthe an einer Aenderung der Zollpolitik gegen Amerika und an der Aufhebung der zollfreien Transitläger. Wenn Herrn Gothein das Lachen unbequem ist, dann möge er besser reden, dann werden wir nicht lachen. (Sehr richtig!) Der Hinweis auf andere, neue Zweige der Landwirthschaft nutzt wenig, denn wenn alle Landwirthe anfangen, Geflügel zu züchten, Eier zu legen und Kamillen zu bauen (Große Heiterkeit), dann dauert es nicht lange, bis auch diese Produkte unverkäuflich sind. Daß die Handelsverträge gehalten werden müssen, haben wir stets betont. Der „Nordost" ist eine freisinnige Schöpfung, zu der die Mittel vom Freisinn und von der Börse genommen werden, um Uneinigkeit zwischen Groß- und Kleingrundbesitz zu säen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung.

Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 29. Januar. Aus dem Kultusministerium ist an sämtliche königliche Regierungen der nachstehende Zirkular-Erlaß ergangen:

„Die königliche Regierung veranlasse ich, so schleunig wie möglich die Höhe der von den katholischen (nicht altkatholischen) Einwohnern des dortigen Bezirkes aufzubringenden Staats-Einkommensteuer unter Zugrundelegung der Veranlagung für 1. April 1897—98 festzustellen und mir in einer Summe anzuzeigen. Von einer Rückfrage bei den katholischen Geistlichen oder Gemeinde-Organen ist dabei abzusehen. Es kommt mir nicht darauf an, zu erfahren, welche Steuerbeträge auf die einzelnen katholischen Kirchengemeinden entfallen, sondern nur darauf, den Gesamtbetrag der von den Katholiken zu zahlenden Staats-Einkommensteuer festzustellen."

Die klerikale „Köln. Volksztg.", welche diesen Erlaß veröffentlicht, vermuthet, daß das zu sammelnde Material bei der Erörterung der klerikalen „Paritäts"-Beschwerden im Abgeordnetenhause Verwendung finden solle.

— Die Reichstagskommission zur Vorberathung der Militärstrafprozeßreform setzte heute ihre Verhandlungen fort und beschäftigte sich zunächst mit den Bestimmungen über Haussuchungen, Beschlagnahmungen u. s. w., welche auf Antrag des Zentrums in veränderter Form angenommen wurden. Im Weiteren werden gegen den Widerspruch der Regierungsvertreter zwei neue Paragraphen, 236a und 236b, eingefügt, welche die Antragstellung präzisiren. Darauf ging man zu den Artikeln über, welche von der Oeffentlichkeit des Hauptverfahrens handeln. Der zweite Absatz des § 270 lautet: „Unter welchen Voraussetzungen und in welchen Formen der Ausschluß der Oeffentlichkeit aus Gründen der Disziplin zu erfolgen hat, bestimmt der Kaiser". Diesen Absatz beantragt Prinz Arenberg (Ztr.) zu streichen und begründet dies damit, daß die Bestimmung mit der Unabhängigkeit der Richter nicht vereinbar sei und es sich nicht empfehle, die Autorität des Kaisers direkt hereinzuziehen. Hierzu giebt Kriegsminister von Goßler eine längere Erklärung ab, in welcher er ausführte, daß die Frage der Oeffentlichkeit einer der schwierigsten Hauptpunkte gewesen sei, welche bei den Vorverhandlungen der kaiserlichen Entscheidung bedurften. Sämtliche Generalkommandos hätten sich damals gegen die volle Oeffentlichkeit ausgesprochen, wodurch die Entscheidung dem Kaiser außerordentlich schwer geworden sei. Trotzdem habe der Monarch die Zulassung der Oeffentlichkeit zugegeben und verschiedene Einschränkungsvorschläge verworfen. Bezüglich der Frage, wie die Oeffentlichkeit praktisch zu handhaben sei, stehe aber das Recht des Kaisers fest, zu dem vorliegenden Gesetzentwurfe Ausführungsbestimmungen zu treffen. Hierzu habe jedoch der Kaiser erwidert, „das könne den Vorwurf hervorrufen, daß auf Umwegen eine Beschränkung der Oeffentlichkeit wieder eingeführt werden solle und es doch richtiger sei, das kaiserliche Recht im Gesetz selbst zum Ausdruck zu bringen. Im Entwurfe habe er doch auf so viele wichtige Rechte verzichtet, daß im Gesetz selbst wenigstens einiger Ersatz durch Hervorhebung einzelner kaiserlicher Rechte geschaffen werden müsse. Der Kriegsminister gab sodann seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die staatserhaltenden Parteien des Reichstages unzweifelhafte Rechte des Kaisers nicht in Frage stellen würden. Es sei unwürdig, an den Worten des Kaisers zu zweifeln, welcher im § 269 die Oeffentlichkeit zugegeben habe und niemals auf einem Schleichwege die Zurücknahme seines Wortes wieder erreichen wolle. Abg. Dr. Lieber ist durch die Erklärungen des Kriegsministers befriedigt; er schlägt vor, über den Paragraphen heute nicht abzustimmen, sondern bis zur zweiten Lesung eine Fassung zu finden, die eine Verständigung zulasse. Nachdem sodann ein sozialistischer Antrag zu dem § 270 abgelehnt worden war, wird die Abstimmung vertagt und die Berathung geschlossen. Nächste Sitzung: 3. Februar.

— Das königliche baierische 3. Infanterie-Regiment Prinz Karl von Baiern besteht am 1. Februar 200 Jahre. Unter dem Kurfürsten Johann Wilhelm wurde es am 1. Februar 1698 „mit dem Range vor allen übrigen" errichtet. Damals hieß es das „Garde-Grenadier-Regiment"; sechsmal wechselte es die Benennung, bis es 1799 den Namen des damals erst 4jährigen Prinzen erhielt, den es laut Verfügung vom 7. November 1866 für immerwährende Zeiten führen soll.

— Die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz ist in der Riviera eingetroffen und wird ihrer Gesundheit wegen die nächsten drei Monate in Mentone bleiben.

— Am 31. Januar und 1. Februar findet in Berlin eine Konferenz über das kaufmännische Unterrrichtswesen statt, in welcher auch die Frage der Errichtung von Handelsfachschulen zur Berathung kommen wird.

Schweiz.

Der deutsche Gesandte in Bern, Graf Tattenbach, überreichte gestern dem eidgenössischen Bundespräsidenten sein Abberufungsschreiben. Der Bundesrath gab zu Ehren des scheidenden Gesandten gestern ein Festmahl.

Italien.

Rom, 29. Januar. Der Papst gewährte gestern dem deutschen Bildhauer Professor Kopf, der eine Portraitbüste von ihm anfertigt, eine einstündige Audienz.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. Januar. Das am Donnerstag stattfindende Künstlerfest auf Bellevue verspricht, wie das uns vorliegende Programm beweist, eine ebenso vielseitige wie interessante Unterhaltung. Der Abend beginnt um 7 1/2 Uhr mit Spezialitäten-Theater, bei dem es an Gesang, Deklamation und Tanz nicht fehlt und auch der „urdrollige Picha" seine lustigsten Gaben spenden wird. Es folgt dann das „Jahrmarktsfest zu Plundersweilern" mit den verschiedensten Ueberraschungen, woran sich das Gesamtpersonal des Theaters betheiligt. Im Theater ist inzwischen auf ihren Reisewagen das Böhmische Schmierentheater des Direktors L. Umpe eingetroffen, um den „geschundenen Raubritter" zu verarbeiten, wobei die erste Heldin dieses Theaters, Fräulein Pichalski als „Kunigunde" ihren ganzen Liebreiz aufbieten wird, das Publikum zu begeistern. Das Stück geht in drei gewaltigen Abwickelungen vor sich: 1. „Adelgunde oder Das Gelbe vom Ei." 2. „Das gebratene Menschenherz." 3. „Der blutige Pantoffel an der Kirchhofmauer." — Im Uebrigen bringt das Fest noch manche Abwechselung, welche wir, um den Effekt nicht zu verderben, nicht verrathen dürfen.

— Einen Bazar armenischer Stickereien sowie handgeknüpfter Smyrna-Teppiche haben wir für einige Tage der kommenden Woche in unserer Stadt. Der „Deutsche Hülfsbund zur Linderung des Nothstandes in Armenien" stellt sie vom Dienstag ab im Laden Elisabethstraße 53 (Evang. Vereinshaus) zum Verkauf aus; in liebenswürdiger Weise hat der Vorstand des Vereinshauses den Laden dem Hülfsbunde überlassen und einige Stettiner Damen haben den Verkauf freundlichst übernommen. Die in den Nothstandsgebieten Armeniens von Frauen und Mädchen angefertigten Handstickereien, mit deren Verfertigung der Hülfsbund vielen Hunderten der armen, vielgeprüften Wittwen und Waisen bisher Arbeit und Verdienst hat bieten können, werden gewiß auch in unserer Stadt viel Liebhaber finden, zumal die Sachen anerkannt schön sind. Das Hülfswerk in den Nothstandsgebieten besteht mit darin, den arbeitslosen hungernden Leuten durch diese Arbeitsgelegenheit aufzuhelfen, es ist also ein Werk, dem jeder edeldenkende Mensch seine Unterstützung nicht versagen wird. Die hiesigen

Freunde des schwergeprüften Volks werden auf diesen Bazar, der nur einige Tage dauert, besonders hingewiesen. Verkaufszeit von Morgens 10 Uhr bis Abends 7 Uhr. Die Ausführung der Stickereien ist so überraschend schön, daß Niemand (auch Nichtkäufer) die Besichtigung versäumen sollte.

* Im Hause Scharnhorststraße 7 wurde gestern Nachmittag eine Wohnung von Dieben geöffnet, alle Behältnisse durchwühlt und die Sachen in den Zimmern verstreut, dann gossen die Spitzbuben eine Kanne Petroleum aus und legten Feuer an. Letzteres wurde um 5 Uhr bemerkt und sofort die Feuerwehr benachrichtigt. Der Brand war bald gelöscht, da nur ein Teppich und ein Sopha von den Flammen ergriffen worden war. Ob Sachen gestohlen worden sind, war in der begreiflicherweise herrschenden Verwirrung nicht festzustellen. — Ein kleiner Brand im Keller des Hauses Kohlmarkt 17 gab gestern Abend kurz vor 6 Uhr Anlaß zu einer nochmaligen Allarmirung der Feuerwehr.

* Einem in der Preußischenstraße wohnhaften Rentier wurden mittelst Einbruchs über 3000 Mark in baarem Gelde gestohlen, es befanden sich darunter zwei Tausendmarkscheine. — Im Hause Klosterhof 25 wurde der verschlossene Trockenboden mittelst Nachschlüssels geöffnet und eine größere Partie Wäsche, darunter mehrere rothweiß und blauweiß gestreifte Kopfkissenbezüge gestohlen.

— Zum Besuch des Zirkus Schumann trifft am heutigen Sonntag ein Sonder-Dampfer aus Greifenhagen ein. Es finden auch heute wieder zwei Vorstellungen statt und kann bei der Nachmittags-Vorstellung jeder Besucher ein Kind frei einführen. Besonders reich ist das Programm der Abend-Vorstellung ausgestattet, u. A. wird das bei der Festvorstellung zu Kaisers Geburtstag mit so großem Beifall aufgenommene Fahnen-Ballet wieder eingelegt, ferner werden die Komiker hervorragend beschäftigt sein. Für die nächsten Tage steht im Zirkus eine besondere Ueberraschung bevor, es ist Herrn Dir. Schumann gelungen, den auch hier bereits vortheilhaft bekannten Dompteur Mr. Jules Seeth zu einem Gastspiel zu gewinnen, derselbe leitet eine Gruppe von 12 Löwen, nur männliche ausgewachsene Pracht-Exemplare, welche in voller Freiheit, in der freien Manege, zum Theil im Verein mit 2 Ulmer Doggen und 2 schottischen Ponnys vorgeführt werden. Die Manege wird zu diesem Zweck durch ein solides, absolute Sicherheit gewährendes Eisengitter von 3½ Meter Höhe in einen einzigen Riesenkäfig verwandelt. Mr. Seeth ist der eigentliche Schöpfer der heutigen modernen, sogenannten „zahmen Dressur", von keinem andern Dompteur erreicht. Für heute genügt dieser Hinweis.

— Der Schwank „Im weißen Rößl", welcher heute im Stadt-Theater zur ersten Aufführung gelangt, wird Montag und Dienstag wiederholt.

— In der Woche vom 16. bis 22. Januar kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 250 Erkrankungs- und 16 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten wieder Masern auf, woran 165 Erkrankungen und 5 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 77 Erkrankungen (3 Todesfälle) in Stettin. Sodann folgt Diphtherie mit 56 Erkrankungen (10 Todesfälle), davon 6 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. An Scharlach erkrankten 20 Personen (1 Todesfall), davon 5 in Stettin, an Darmtyphus 7 Personen, davon 1 Todesfall in Stettin und an Kindbettfieber 2 Personen, davon 1 in Stettin. In den Kreisen Greifenhagen und Ueckermünde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 23. bis 29. Januar 1529 Portionen verabreicht.

* Unangenehm überrascht wurden gestern früh einige Gäste des Lindenhotels, als sie die Entdeckung machen mußten, daß ihr zum Putzen herausgestelltes Schuhzeug während der Nacht verschwunden sei. Ein Langfinger hatte sich dort eingeschlichen und gute Beute gemacht, denn der Werth der entwendeten Stiefel und Schuhe wird auf annähernd 50 Mark geschätzt.

— Die Tagesordnung des am 21. und 22. Februar zu Berlin stattfindenden Vereinstages des Deutschen Nautischen Vereins ist endgültig folgendermaßen festgestellt: Erster Tag: Geschäftliches, Ausbau der Flotte, Seemannsordnung, Vertheilung des Berge- und Hülfslohnes, Einrichtungen für die Sicherheit der Schifffahrt. Zweiter Tag: Abänderung des Ruderkommandos, Schiedsgerichte zur Entscheidung von Ansprüchen aus Kollisionen, Abblendung der Seitenlichter, Festsetzung bestimmter Größenklassen für Schiffe, Abänderung der Bestimmungen des See-Unfallversicherungsgesetzes.

— Mit den nächsten Seeschiffer-Prüfungen für große Fahrt wird in Grabow a. O. am 15. März und in Barth am 25. April dieses Jahres, mit der nächsten Seesteuermanns-Prüfung in Stralsund am 19. April d. J. begonnen. Mit der Prüfung in Barth wird eine Seesteuermanns-Prüfung verbunden werden.

— In die Liste der Rechtsanwalte ist eingetragen der Gerichts-Assessor Loewenberg bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Stettin.

Praktisches für den Haushalt.

Wer seine Kinder gesund erhalten will, sorge rechtzeitig für Abhärtung. Nicht das sorgfältige Bewahren vor rauher Temperatur, sondern, wie der „Prakt. Wegweiser", Würzburg, schreibt, das frühzeitige Gewöhnen an dieselbe, ist das geeignetste Mittel zur Erzielung einer beständigen Körperwärme. Die Erfahrung hat gelehrt, daß Kinder, die schon im Alter von ¼ Jahr weder Kopfkissen noch Federbett hatten, stets in lauwarmem bezw. kaltem Wasser gebadet und selbst beim Spazierengehen in der Kälte nur mit der nothwendigsten Kleidung versehen wurden, sich einer besseren Gesundheit erfreuten als verzärtelte Kinder. Man kann nur dringend jeder Mutter rathen: Härte Dein Kind mit eiserner Konsequenz ab, gewöhne es an wenig Kleidung, an ein hartes Lager, wasche den ganzen Körper täglich mit kaltem Wasser und siehe in Allem auf Ordnung und Regelmäßigkeit! Ist das Kind klein, so bringe man es Abends 6 Uhr zu Bette, vom zweiten Jahre an Abends 7 Uhr. Des Morgens lasse man das Kind nicht beliebig lang schlafen, sondern wecke es, falls es nicht schon erwacht ist, im Sommer um 6, im Winter um 7 Uhr.

Winterlevkojen bringe man Ende Januar an das innere Fensterbrett eines wenig oder gar nicht geheizten Zimmers mit südlicher Lage. Von jetzt ab müssen sie ziemlich reichlich, aber stets nur mit lauwarmem oder überstandenem Wasser begossen werden.

Die Marmorfliesen des Hausflurs halten sich gut und verlieren ihre Frische nicht, wenn man sie mit heißem Wasser ohne Zusatz von Seife reinigt und darauf achtet, daß keine Flüssigkeit eintrocknet. Haben sich bereits matte Stellen, Flecke und dergl. gebildet, so reinige man mit verdünntem Salmiakgeist, sehr verdünnter Salzsäure, Ochsengalle, oder man nehme frisch gelöschten Kalk, rühre ihn zu einer breiartigen Konsistenz mit Wasser an, trage denselben gleichmäßig auf und lasse die Masse zwei bis drei Tage ruhig stehen bevor man sie abwäscht.

Gegen feuchte Wände ist folgendes Verfahren zu empfehlen. Man bestreicht mit einer heißen Auflösung von 1 Pfd. gewöhnlicher Hausseife in 5 l Wasser die Wand und nach 24 Stunden mit einer Auflösung von 50 g Alaun in 5 l weichem Wasser.

Mittel gegen Motten. 20 Theile Naphthalin, 20 Th. Karbolsäure und 50 Th. Kampher werden in einer Flasche mit 50 Th. Terpentinöl und 850 Th. 90 proz. Spiritus übergossen und zur Lösung gebracht, alsdann 5 Th. Patschuliöl und 5 Th. Mirbanöl hinzugefügt. Diese Lösung wird mittelst eines Spritzapparates verstäubt.

Ausgezeichnetes **Fleckwasser für weiße Wäsche.** Für 10 Pfg. Chlorkalk, für 10 Pfg. Bitterkleesalz und ¾ Pfd. Soda werden mit 3 Seidel Wasser verkocht, nach dem Erkalten in Flaschen gefüllt und gut verschlossen aufbewahrt. Beim Gebrauch steckt man die mit Flecken behafteten Wäschestücke etwa 5 Minuten in die in ein besonderes Schüsselchen gegossene Flüssigkeit und wäscht sie dann auf die gewöhnliche Art.

Versicherungswesen.

(Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.) Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1897 wurden 50 842 neue Versicherungen abgeschlossen und 9544 Schadenfälle regulirt. Von letzteren entfallen auf die Haftpflicht-Versicherung 2417 Fälle wegen Körperverletzung und 1479 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfall-Versicherung 4982 Fälle, von denen 34 den sofortigen Tod und 69 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Sterbekasse sind im gleichen Zeitraume 666 gestorben. Am Schluß des Jahres 1897 waren 245 934 Policen über 1 863 314 versicherte Personen in Kraft.

Vermischte Nachrichten.

— Kaiser Friedrich als Lebensretter. Es war, erzählt „Der Bär", im Sommer des Jahres 1868. In der Militär-Schwimmanstalt zu Potsdam herrschte ein munteres, reges Treiben, wollte doch ein jeder schwimmkundige Marssohn vor dem sich ungenirt mitten unter den Soldaten bewegenden Kronprinzen mit seinen Leistungen brilliren. Der hohe Herr, der bekanntlich Meister in dieser Kunst war, hatte sich im Reitsitz auf einen schwimmenden Balken niedergesetzt und die ihn begleitenden Kadetten aufgefordert, ihn aus seiner Position herauszuwerfen. Vergeblich mühten sich die Zöglinge ab, dieses Kunststück fertig zu bringen, da ertönte plötzlich der Ruf: „Mann über Bord!", der von einem schallenden Gelächter begleitet wurde. — Ein Rüpel-Tertianer hatte einen Sextaner brevi manu ins Wasser geschmissen, und da der Knirps mit einer rothen Badehose, dem Abzeichen der Freischwimmer, bekleidet war, so amüsirten sich dessen Kameraden über den so unverhofft in das nasse Element geworfenen kleinen Maulhelden, der noch kurz zuvor, auf dem Trocknen hockend, sich seiner Taucherkunst gerühmt hatte, aber zu dem angekündigten „Kopfsprung" absolut nicht zu bewegen war. Zappelnd brüllte er um Hülfe bis seine Kräfte erlahmten und er vor den Augen Aller untersank. Zwei Schwimmlehrer, Unteroffiziere vom 1. Garderegiment zu Fuß, sprangen sofort in die Fluth, desgleichen mehrere Kadetten, aber schneller als diese Retter hatte Se. königl. Hoheit der Kronprinz den zum zweiten Male untergehenden Sextaner an das Licht der Welt gebracht und schwamm mit ihm unter lautem Jubel der Leiter zu, wo der „Stift", von Soldaten in Empfang genommen, in die Offizierszelle getragen, bald wieder zum Bewußtsein kam und durch einen Cognac auf die Beine gebracht wurde. Als der Kronprinz erfuhr, daß der „Dreikäsehoch", um der Angel zu entschlüpfen, sich in der Freischwimmerhose „dicke" gethan hatte, lachte er hell auf und sagte zu dem Drückeberger: „Ja, ja mein Sohn, das kommt von das! Fürcht' künftig nicht das edle Naß!"

Paris, 29. Januar. Wie aus Tournai gemeldet wird, ist an der dortigen Nikolaikirche ein Gerüst eingestürzt, auf welchem sich fünf Arbeiter befanden. Einer derselben blieb sofort todt, während die anderen vier so schwer verletzt wurden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Viehmarkt.

Berlin, 29. Januar. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4672 Rinder, 955 Kälber, 8270 Schafe, 6246 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 58 bis 61; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 52 bis 56; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 50 bis 51; d) gering genährte jedes Alters 47 bis 49. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 55 bis 58; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50 bis 54; c) gering genährte 43 bis 48. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästet Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 50 bis 51; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 48 bis 49; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 45 bis 47; e) gering genährte Färsen und Kühe 41 bis 43. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 65 bis 69; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 59 bis 64; c) geringe Saugkälber 48 bis 58; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 44. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 49 bis 53; b) ältere Masthammel 44 bis 48; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 38 bis 42; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt 60 bis 61; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 58 bis 59; d) gering entwickelte 55 bis 57, e) Sauen 55 bis 58 Mk.

Verlauf und Tendenz des Marktes:
Das Rindergeschäft wickelte sich schleppend ab und hinterläßt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Am Schafmarkt war der Geschäftsgang langsam; es bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.
Am 29. Januar wurde für inländisches Getreide rc. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 139,00 bis 140,00, Weizen 180,00 bis 183,50, Gerste 145,00 bis 150,00, Hafer 135,00 bis 138,00 Mark.

Stettin: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 183,00 bis —,—, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 141,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 130,00 bis 135,00, Weizen 176,00 bis 178,00, Gerste 125,00 bis 145,00, Hafer 135,00 bis 137,00 Mark.

Anklam: Roggen 133,00 bis 135,00, Weizen 176,00 bis 178,00, Gerste 125,00 bis 145,00, Hafer 135,00 bis 137,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 128,00 bis 132,00, Weizen 185,00 bis 190,00, Gerste 128,00 bis 140,00, Hafer 135,00 bis 140,00 Mark.

Stolp: Roggen 128,00 bis 132,00, Weizen 185,00 bis 190,00, Gerste 128,00 bis 140,00, Hafer 135,00 bis 140,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Stralsund: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 180,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis 140,00 Mark.

Neustettin: Weizen 175,00, Gerste 136,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 28. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 223,50 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 220,05 Mark.

Odessa: Roggen 151,95 Mark, Weizen 202,45 Mark.

Riga: Roggen 157,25 Mark, Weizen 209,00 Mark.

Magdeburg, 29. Januar. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,85—10,10, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,25 bis 7,70. Ruhig, stetig. Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,00 bis 23,75. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,05 G., 9,12½ B., per Februar 9,07½ bez., 9,10 B., per März 9,15 G., 9,20 B., per April 9,25 G., 9,30 B., per Mai 9,37½ bez., 9,40 B., per Oktober-Dezember 9,50 bez., 9,52½ B. Stetig.

Köln, 29. Januar. Rüböl loko 56,50. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 29. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 30,50 G., per Mai 30,75 G., per September 31,50 G., per Dezember 31,75 G.

Hamburg, 29. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 9,05, per Februar 9,07½, per März 9,15, per Mai 9,32½, per Juli 9,47½, per Oktober 9,45. — Stetig.

Bremen, 29. Januar. Petroleum 4,95 B. Baumwolle matt, 30,25.

Pest, 29. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 11,77 G., 11,79 B., per September 9,37 G., 9,39 B. Roggen per Frühjahr 8,56 G., 8,58 B. Hafer per Frühjahr 6,31 G., 6,33 B. Mais per Mai-Juni 5,21 G., 5,23 B. Kohlraps loko 13,00 G., 13,50 B. — Wetter: Schön.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — L. P. in S. 1. § 101 der Gesindeordnung bestimmt: „Stirbt das Haupt der Familie, so sind die Erben nicht gehalten, das Gesinde länger als bis zur nächsten gesetzlichen Ziehzeit zu behalten, wenn auch durch besonderen Vertrag eine längere Dienstzeit festgesetzt wäre." Von diesem Rechte konnten Sie Gebrauch machen, haben es anscheinend aber versäumt. 2. Bei einer gerichtlichen Entscheidung würde allein der Wortlaut des Kontraktes entscheidend sein und darnach müßte für jedes verkaufte Schaf die ausgemachte Vergütigung bezahlt werden, auch wenn ein Massenverkauf stattfindet. — C. G. Bredow 15. 1. Zediren heißt Einem etwas abtreten, namentlich ein Forderungsrecht, im weiteren Sinne ist eine Zession jede Abtretung eines Rechts. 2. Vor dem Notar. — A.—Z. Rechtlich haben Sie keinen Anspruch auf das Februar-Gehalt. — A. B. Die Berechtigung zur Weiterführung des Titels ist nicht verloren gegangen. — Otto M. Wenn Sie wollen, daß die Frau alleinige Erbin wird, so müssen Sie ein dahin gehendes Testament machen, sonst ist Ihre Schwester gleichberechtigt bei der Erbschaft. — Alfred L. Das „E 633" bedeutet nichts weiter als die Journalnummer. — „Kunstfreundin." Der Historienmaler Theodor Hildebrandt wurde am 2. Juli 1804 in Stettin geboren und starb am 28. September 1874 zu Düsseldorf, mehrere seiner Bilder befinden sich in der Berliner Nationalgallerie, so „Der Räuber" und der „Krieger und sein Kind". — Im Besitze des deutschen Kaisers befinden sich die Hildebrandtschen Bilder „Othello seine Abenteuer erzählend" und „Wolsey im Kloster". Der am 19. März 1847 geborene Sohn, welcher bereits am 29. Mai 1881 in Madagaskar verstarb, war ein bekannter Botaniker. — O. W. Auch ein Aftermiether muß 14tägige Kündigung einhalten. — Fr. H. Kommandant ist Korvetten-Kapitän Winkler. Einen Brief schicken Sie am besten zur Weiterbeförderung für den Herrn an das „Kaiserliche Reichs-Marine-Amt" in Berlin. — Die Packetschiffe fahren ca. 6 Wochen. — M. W. Ein Todesurtheil bedarf stets der eigenhändigen Unterschrift des Monarchen. — Unter Kaiser Wilhelm I. sind mehrere Todesurtheile vollstreckt. — W. P. Wir sind leider in der Brandmalerei nicht so bewandert, um Ihnen mittheilen zu können, wie man mit Brandmalerei versehene Gegenstände selbst poliren kann. Vielleicht giebt eine kundige Leserin darüber Auskunft. — G. F. 16. Sie fragen um unsere Meinung, was wir von dem Mittel halten. Wir halten dasselbe für ein Reklamemittel, welches nicht die geringste Heilkraft besitzt. — L. L. 1. Wenn Lehrlinge baare Vergütigung für Kost erhalten, so ist der Meister verpflichtet, für dieselben Invalidenmarken zu kleben. 2. Da Sie bis zum Schlusse des Jahres Eigenthümer des Grundstücks waren, sind Sie auch zur Einreichung der Miethsverträge für das Jahr 1897 verpflichtet, erst mit dem 1. Januar d. J. tritt der Käufer in die Verpflichtungen des Hausbesitzers. — K. W. Nr. 296 717 der Rothen Kreuz-Lotterie hat nicht gewonnen. — A. W. Der Geselle ist nur verpflichtet, ⅔ zum Beitrag der Krankenversicherung zu zahlen, ⅓ hat der Meister zu tragen. Wälzt ein Arbeitgeber diese Verpflichtung von sich auf den Arbeitnehmer ab, so macht er sich strafbar, wenn darüber Anzeige (bei der Polizei) erstattet wird. — J. W. Die erste Berufungsinstanz ist das Verwaltungsgericht, da das ganze Objekt nicht sehr hoch, würden die Kosten auch nicht erheblich sein. Der Ausgang ist freilich sehr zweifelhaft, denn erfahrungsmäßig kommt auch das Verwaltungsgericht nur in den seltensten Fällen zu anderen Festsetzungen. — H. D., hier. Die Meldung ist bei dem betreffenden Truppentheil und zwar am besten persönlich, unter Vorlegung des Berechtigungsscheines anzubringen. Die Geschäftszimmer des Pionier-Bataillons befinden sich in der neuen Kaserne B an der Körnerstraße.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 29. Januar. Der Kaiser konferirte gestern Nachmittag mit dem Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Grafen von Posadowsky-Wehner; Abends besuchte derselbe die Vorstellung von Lauffs „Burggraf" im Schauspielhaus und begab sich dann zu dem sächsischen Gesandten Grafen v. Hohenthal. Von hier aus geleitete der Kaiser den König von Sachsen zu seiner Abreise nach dem Anhalter Bahnhof. Heute Vormittag ließ sich der Kaiser von dem Chef des Generalstabs Graf v. Schlieffen und von dem Chef des Militärkabinets General von Hahnke Vortrag halten. Im Schlosse findet heute Abend ein kleiner Hofball statt.

— Der Kaiser nahm heute Mittag den Vortrag des Reichskanzlers in dessen Amtswohnung entgegen.

— Wie aus Wien gemeldet wird, ließ Kaiser Wilhelm heute am Sarge des Kronprinzen Rudolf einen prachtvollen Kranz mit der Widmung „Seinem treuen Freunde, Kaiser Wilhelm II." niederlegen.

— Der „Post" wird bestätigt, daß das Kiautschaugebiet bis auf Weiteres der Marineverwaltung unterstellt werden soll.

— Der Kaiser hat an seinem Geburtstage dem Verein Berliner Künstler zum Bau des neuen Künstlerhauses 10 000 Mark aus dem Dispositionsfonds als Beihülfe zur Verfügung gestellt.

— Nach einem Telegramm aus Tsintanfort (Kiautschaubucht) ist daselbst am 26. Januar eine deutsche Postanstalt eingerichtet worden.

— Zur heutigen Frühstückstafel bei der Kaiserin Friedrich waren der König von Würtemberg und Prinzessin Pauline von Würtemberg der Erbprinz und die Erbprinzessin von Baden, sowie der Fürst und die Fürstin zu Waldeck-Pyrmont geladen.

— Der Kaiser fuhr heute Mittag 12 Uhr ohne Begleitung bei der französischen Botschaft vor und verweilte längere Zeit bei dem Botschafter. Von dort begab er sich direkt zum Reichskanzler Fürsten Hohenlohe.

— Das Staatsministerium trat um 2 Uhr Nachmittags unter dem Vorsitze des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

Wien, 29. Januar. Der „Politik" zufolge soll Böhmen in 120 rein czechische und 79 rein deutsche, sowie in 21 gemischtsprachige Bezirke eingetheilt werden.

Leitmeritz, 29. Januar. 800 Prager Studenten, sowie zahlreiche Professoren, darunter die Rektoren der beiden deutschen Hochschulen sind hier eingetroffen. Der Bürgermeister hielt eine schwungvolle Begrüßungsrede, die Bevölkerung bereitete den Ankommenden enthusiastischen Empfang.

Paris, 29. Januar. Der schwedische Forscher Swenhedin, welcher in Asien große Forschungsreisen gemacht hat, ist gestern Abend hier eingetroffen.

Der Abgeordnete Maret, welcher bekanntlich beim Panamaprozeß betheiligt ist, erklärt im „Radical", daß er seine Mitarbeiterschaft für dieses Blatt wieder aufnehme, daß er aber wegen Arbeitsüberhäufung nicht in der Lage sei, den Posten als Chefredakteur wieder zu bekleiden.

Der Abgeordnete Felix Martin, der in der Südbahnaffaire gerichtlich verfolgt wurde, ist wieder hierher zurückgekehrt; er wurde gestern vom Untersuchungsrichter vernommen.

Wetteraussichten
für Sonntag, den 30. Januar.

Mild und zeitweise aufklarend, vorwiegend trübe mit geringen Niederschlägen und mäßigen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 28. Januar. **Elbe** bei Aussig + 0,07 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,00 Meter — **Elbe** bei Magdeburg + 1,49 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,45 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 0,98 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,74 Meter, Unterpegel — 0,66 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,52 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,64 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,29 Meter. — Am 27. Januar: **Netze** bei Usch + 0,71 Meter.

Berlin, den 29. Januar 1898.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Deutsche Reichs-Anleihe	3½%	102,75G	Westf. Pfbr.	4%	101,80B
do.	3%	97,40G	do.	3½%	101,00b
Preußische Cons. Anleihe	3½%	103,75G	Wstp.rttsch.	3½%	100,40bG
do.	3%	98,00B	Kur- u. Nm.	4%	104,00G
P.St.Schld.	3½%	100,50B	Lauenb. Rb.	4%	—,—
Berl.St.-O.	3½%	101,60G	Pomm. do.	4%	104,10G
do. u.	3½	101,50G	do.	3½%	101,10G
Pom.Pr.-A.	3½%	—,—	Posensche do.	4%	104,00G
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	—,—	Preuß. do.	4%	104,00G
Wstp.P.-A.	3½%	—,—	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,20G
Berl. Pfdbr.	5%	119,30G	Sächs. do.	4%	104,40G
do.	4½%	115,75G	Schles. do.	4%	103,80G
do.	4%	111,60G	Schl.-Holst.	4%	104,10G
do.	3½%	104,90B	Bad. Esb.-A.	4%	102,20bG
Kur-u.Nm.	3½%	101,20G	Baier. Anl.	4%	—,—
do.	4%	—,—	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	95,40B
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—	Hmb.-Rente	3½%	107,50G
do.	3½%	100,80G	do. amort. Staats-A.	3½%	—,—
do.	3%	92,70b	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,50B	Bair. Präm.-Anleihe	4%	162,00G
Pomm. do.	3½%	101,20G	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,50B
do.	3%	92,70G	Mein. 7-Gld. Loose	—	22,00G
do.	4%	—,—			
Posensche do.	4%	103,90B			
do.	3½%	100,30G			

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—	Germania	45	—,—
L. u. W.	125	—,—	Mgd. Feuer.	240	5275,00bB
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	—,—	Preuß. Leb.	45	—,—
Concordia	51	—,—	Preuß. Nat.	66	—,—

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	80,40bG	Oest. Gd.-R.	4%	103,60G
Buk. St.-A.	5%	101,40bB	Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,40bB
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	47,10b	R. co. A. 80	4%	103,60b
Ital. Rente	4%	94,20b	do. 87	4%	—,—
Merik. Anl.	6%	99,70b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20L.St.	6%	100,00b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	107,80G	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	102,40G	do. 66	5%	266,75B
do.	4⅕%	102,40G	do. Bodencr.	5%	123,00b
do. Silb.-R.	4⅕%	102,40B	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	93,75bG
do. 250 54	4⅕%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	150,90bG	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose		327,00G	Ung. G.-Rt.	4%	103,40bG
Rum. St. A.-Obl.	5%	101,80b	do. Kr.-R.	4%	100,00B
do.	5%	102,00b			

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,60G	Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,10G
do. 4 abg.	3½%	103,60B	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	98,60bG	do. (rz.110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,20bG	do. (rz. 100)	4%	100,90bB
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.	3½%	98,50B
do. 7	4%	100,40bG	do. Com.-O.	3½%	98,40bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr.Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,20bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	100,50bG	do. (rz.100)	3½%	99,00bB
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	102,00bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	—,—
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	112,90G	do.	4%	102,90G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,00G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8	4%	100,00G	do. (rz. 110)	4½%	94,40G
			do. (rz. 110)	4%	83,30G
			do.	4%	88,00G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Berz. Bw.	6%	122,50G	Hibernia	9½%	193,75bG
Boch. Bw. A.	0%	91,80b	Hörd. Bgw.	0%	8,25G
do. Gußst.	7%	199,25bG	do. conv.	0%	11,80G
Bonifac.	5½%	115,75b	do. St.-Pr.	0%	48,00B
Donnersm.	9%	155,10bG	Hugo	0%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—	Laurahütte	10%	183,50bG
Gelsenkch.	7½%	180,60b	LouiseTiefb.	0%	75,00bG
Hark. Bgw.	0	50,00G	Mk.-Wstf.	0%	104,75bG
			Oberschles.	5%	104,75bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	—,—	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	102,00B
Magdeburg-Wittenberge	3%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	102,10G
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	102,40B
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	103,00B
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,50G
Starg.Küst.	3½%	99,75G	Rjäs.-Kosl.	4%	102,20bB
Werrabahn	4%	100,60G	Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,50G	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	— —
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102,40b
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	102,60G
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	120,00b
Ostpreußische Südbahn	5%	118,80bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	59,50bB	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güth.	4%	105,50bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	171,10b	Gal. C. Ldw.	5%	107,10G
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—	Gotthardb.	4%	154,50b
Marienburg-Mlawka	4%	87,30b	It. Mittmb.	4%	96,60b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,50b	Mosk. Brest.	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	95,00b	Oest.-Ung.St.	4%	147,00G
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	35,25b
			Warsch.-Ter.	5%	—,—
			do. Wien	4%	—,—

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	4%	56,25B	Harb. Wien Gum.	20%	428,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	116,00G	L. Löwe u. Co.	20%	455,00bG
Leopoldshall	8½%	90,75bG	Magdeb. Gas.-Ges.	6%	—,—
Oranienburg	6%	152,25G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	198,00bG
do. St.-Pr.	6%	152,10G	do. (Lüders)	8%	273,50b
Schering	15%	202,00bG	Hallesche	28%	517,0 bB
Staßfurter	11%	176,00bG	Hartmann	7%	189,60bG
Union	8%	[illegible] bG	Pomm. (conv.)	4½%	114,25bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12%	265,60bG
Möller u. Holberg	0%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	186,60bG
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	12	186,00b
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0%	112,00bB
St. Chamott-Fabrik	17%	401,50bG	Wilhelmshütte	4%	65,10bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	218,00G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	7%	158,00bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	134,75G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	470,00b
Danziger Oelmühle	—	98,75G	Stett. Electr.-Werke	7½%	165,00bG
Dessauer Gas	10%	224,00bB	Stett. Straßenbahn	9½%	157,80b
Dynamite Trust	10%	177,50bG	N. Stett. D.-Comp.	4%	98,50G

Bank-Papiere.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	69,00bG	Disc.-Com.	8%	203,25b
Berl.Eff.B.	4%	136,00bB	Dresd. B.	8%	164,40b
do. Hdlsges.	4%	174,90b	Nationalb.	8½%	158,10bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	122,50bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	153,50bG
Darmst. B.	8¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9%	[illegible] bB
Deutsch. B.	9%	210,10b	Reichsbank	7½%	159,40b
Dtsch. Gen.	5%	118,00bG			

Gold- und Papiergeld.

Name	Kurs	Name	Kurs
Dukaten per St.	9,71b	Engl. Banknot.	20,42b
Souvereigns	20,365b	Franz. Banknot	81,10b
20 Frcs.-Stücke	16,21b	Oester. Banknot	170,10b
Gold-Dollars	—,—	Russische Not.	216,75b

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 5 Proz. nt. Privatdiscont 2⅞ %

Platz	Sicht	Discont	Wechsel-Cours v. 29. Jan.
Amsterdam	8 T.	2½%	169,25G
do.	2 M.	2½%	168,45b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,90B
do.	2 M.	2½%	—,—
London	8 T.	2 %	20,425G
do.	3 M.	2 %	20,285G
Paris	8 T.	2 %	81,00b
do.	2 M.	2 %	—,—
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,00b
do.	2 M.	4 %	—,—
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,55B
Ital. Pl.	10 T.	5 %	77,05b
Petersburg	8 T.	4½%	216,10bG
do.	3 M.	4½%	—,—

Stettin, den 29. Januar 1898.

Stadtverordneten-Versammlung

am Donnerstag, den 3. Februar 1898, Nachmittags 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Genehmigung auf Erlaß einer Vertragsstrafe von 1000 M. von einem Unternehmer für nicht rechtzeitig gelieferte Baumaterialien, wenn von diesem die Kosten des Schiedsgerichts von 383,20 M. getragen werden.
2. Nachweisung über die im Quartale 1./7. bis 30./9. 97 durch die Stadtv.-Versammlung nachbewilligten Beträge zur Kenntnißnahme.
3. Bewilligung von 940 M. zur Rückzahlung an einen Grundstücksbesitzer für den Verzicht auf die Kanalzinsbefreiung.
4. Genehmigung auf Erhöhung der Remuneration für einen Magistrats-Assessor von 3600 auf 4200 M. vom 1./2. cr. ab und Nachbewilligung von 100 M. auf den laufenden Etat.

5./14. Zehn Vorkaufsrechtssachen.

15. Besprechung des Verwaltungsberichts über die Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Stettin pro 1896/97 — II Spezial-Berichte —.
16. Zustimmung zur Ablösung eines für die Stadt auf einem Grundstück Klosterhof eingetragenen Grundgeldes von 3 M. jährlich gegen Zahlung von 60 M. Ablösungskapital.
17. Zustimmung zu der vom Magistrat vorgeschlagenen Reorganisation der Laternenwärter und Bewilligung von 49150 M. für den nächstjährigen Etat.

18./23. Festsetzung der Etats pro 1898/99 für die Kassen: des Kuhberg-Stifts, des Sanne-Stolle-, Salingre-, Schwenn- und Berkhof-Stifts und Johannis-Klosters.

24. Bewilligung von 1 M. Priesterquartalgeld pro 1896/97 und 1897/98 für das ehem. **Poll**'sche Grundstück.
25. Bewilligung von Priesterquartalgeldern für die Grundstücke Breitestr. 69 und 70/71 von zusammen 2,64 M. und Genehmigung zur Einstellung von 1,43 M. Priesterquartalgeld in den nächsten Etat für das Grundstück Breitestr. 70/71.
26. Bewilligung des rückständigen Priesterquartalgeldes für die Auguste-Viktoria-Schule pro 1896 und 1897 à 2 M. = 4 M. und Genehmigung zur Ablösung desselben gegen Zahlung des 25fachen Betrages mit 50 M.
27. Bewilligung des rückständigen Priesterquartalgeldes für die 5. Gemeindeschule, Rosengarten 15/16, pro 1896 und 1897 à 1 M. = 2 M. und Genehmigung zur Ablösung desselben gegen Zahlung des 25fachen Betrages mit 25 M.
28. Zustimmung zur Konsensertheilung für 3 Grundstücke in der Arndt-Straße und Ermächtigung des Magistrats zum Abschluß des Vertrages mit dem Besitzer.
29. Bewilligung von 3900 M. zur Anbringung von Fallventilen im Hochbehälter auf dem Kosackenberg.
30. Genehmigung, daß der mit dem Miether einer städtischen Fläche abgeschlossene Vertrag dahin verändert, daß die Pachtfläche von 3000 auf 4000 qm erhöht wird.
31. Zustimmung zu dem mit einer hiesigen Firma vereinbarten Tausch- und Kaufgeschäft von Wiesengrundstücken.

32./33. Genehmigung zum Ankauf dreier Wiesengrundstücke und Bewilligung der Kaufgelder und Kosten.

34. Zuschlagsertheilung zur Vermiethung einer 5000 qm großen Fläche an der Mölln- und Danzigstraße auf 12 Jahre für 1100 M. Miethe jährlich.
35. Wahl von Stadtverordneten in eine gemischte Kommission zur Vorberathung der Regelung des Einkommens der ärztlichen Direktoren im städtischen Krankenhause.
36. Genehmigung des Etats der Arndtschule pro 1897 bis 31. 3. 1898 und Bewilligung von 1614 M.
37. Zustimmung zur Erhöhung der Kosten für die Abfuhr des Düngers aus dem städtischen Schlachthofe pro 1898/99 von 600 M. auf 1000 M.
38. Bewilligung von 2000 M. zur Beschaffung eines zweiten Dampfkessels zur Beheizung der an der Westseite des Rathhauses belegenen Räume.
39. Zuschlagsertheilung zur Verpachtung der Berechtigung zur Entnahme von Blut aus den Schlachthallen des städtischen Schlachthofes für 2050 M. jährlich.
40. Petition des Bezirks-Vereins Neu-Torney-Westend auf Herstellung des Bürgersteiges in der Grün- und Alleestraße.
41. Nachweisung der im Quartale 1./10. bis 31./12. 97 durch die Stadtverordneten-Versammlung nachbewilligten Beträge.
42. Genehmigung, daß zur Förderung der Theaterfrage eine Deputation, aus 3 Magistrats-Mitgliedern, 4 Stadtverordneten und dem Branddirektor bestehend, nach Rostock und Halle a. S. zur Besichtigung der dortigen Theater deputirt wird und Bewilligung der erforderlichen Kosten.
43. Zustimmung zum Ankauf einer Bürgerwiese im Revier Kratzwiek für 470 M. pro Morgen und Bewilligung des Kaufgeldes und Kosten.
44. Zustimmung zum Verkauf von 75 qm Bauterrain am Bohlwerk für 300 M. pro qm.
45. Bewilligung von 367 M. zur Rückzahlung an den Königl. Eisenbahnfiskus an zuviel gezahlter Miethe für das Gelände des Dunzig-Bahnhofes und Ermäßigung der Miethe von 24275 M. auf 23908 M. pro Jahr.
46. Befreiung einer zum Gute Scheune gehörigen Parzelle vom städtischen Verkaufsrecht.
47. Mittheilung des Kämmereikassen-Revisions-Protokolls pro Januar cr.
48. Mittheilung, daß das Reichs-Postamt auf den Ankauf des Baublocks an der Heiligengeiststraße und Grünen-Schanze verzichtet.

Nicht öffentliche Sitzung.

1. Aeußerung über die Person eines zum Unterbeamten gewählten Anwärters.

2./4. Wahl je eines Mitgliedes des 28., 29. und 38. Waisenraths-Bezirks.

5./8. Wahl von Armenkommissions-Vorstehern und Armenpflegern verschiedener Kommissionen.

9. Beschlußfassung über anderweite Festsetzung der Gehälter einiger Magistrats-Mitglieder.
10. Eine Pensionirungssache.

11./16. Bewilligung von zusammen 1401,33 M. Vertretungskosten für erkrankte Lehrer und Lehrerinnen.

17./18. Wahl je eines Schiedsmanns für den 8. und 32. Bezirk.

19. Eine Unterstützungssache.
20. Wahl eines Vorstehers und eines Stellvertreters desselben für den 36. Waisenraths-Bezirk.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 21. Januar 1898.

Bekanntmachung.

Im hiesigen St. Johanniskloster ist die Stube Nr. 36, zwei Treppen, frei geworden und anderweitig zu verleihen.

Hülfsbedürftige Personen, welche dies Beneficium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 6. Februar d. Js. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Bemerkt wird, daß zur Aufnahme in das Johanniskloster nur solche Personen berechtigt sind, welche entweder das Bürgerrecht nach der Städte-Ordnung von 1808 besitzen oder 10 Jahre lang Gemeindesteuern gezahlt haben.

Der Magistrat,
Johannis-Kloster-Deputation.

Kleie- rc. Auktion.

Sonnabend, den 5. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr, findet meistbietender Verkauf von Roggenkleie und Abfallmehl statt.

Königliches Proviant-Amt.

Holzverkauf
der Oberförsterei Rothemühl
Freitag, 4. Februar 1898, Vorm. 10 Uhr,
bei Schultz in Rothemühl.

Nettelgrund, Jagen 10. Eichen: 299 rm Scheite †, 58 rm Knüppel, 24 rm Reiser I.; Buchen: 36 rm Scheite, 10 rm Knüppel, 4 rm Reiser I.; Weichholz: 6 rm Scheit; Kiefern: 3 Stck. III/IV.; **Jagen 33b:** Eichen, 125 rm Scheite †, 45 rm Knüppel, 11 rm Reiser I.; Buchen: 6 rm Felgen, 4 rm Nutzscheite, 91 rm Scheite, 21 rm Knüppel, 5 rm Reiser I.; Kiefern: 71 Stck. I./V., 6 rm Scheite, 10 rm Knüppel, 18 rm Reiser I.; **Jagen 56.** Eichen: 319 rm Scheite †, 134 rm Knüppel, 44 rm Reiser I.; Buchen: 3 rm Felgen, 32 rm Nutzscheite II., 282 rm Scheite, 28 rm Reiser I., 16 rm Reiser III.; Kiefern: 56 Stck. I./V. 11 rm Scheite, 9 rm Knüppel, 8 rm Reiser I.; **Jagen 31.** Buchen: 1 Stück II., 3 rm Felgen, 2 rm Nutzscheite II., 75 rm Scheit., 13 rm Knüppel, 12 rm Reiser I.

Grünhof, Jagen 140. Eichen: 67 rm Scheite †, 14 rm Knüppel, 25 rm Reiser I.; Buchen: 10 rm Scheite, 4 rm Reiser I.; Kiefern: 1 Stück II., 7 Stück †, 21 rm Böttcherholz, 64 rm Scheite, 94 rm Reiser I.

Rothemühl, Jagen 121. Eichen: 16 rm Scheite †, 90 rm Knüppel, 11 rm Reiser I. Buchen: 1 Stück V., 3 rm Scheite; Birken 5 rm Scheite; Kiefern: 74 Stück I./V., 4 rm Böttcherholz, 33 rm Scheite, 16 rm Knüppel, 10 rm Reiser I. **Jagen 96.** Eichen: 27 rm Scheite †, 65 rm Knüppel; Kiefern: 104 Stück I./V., 1 rm Böttcherholz, 36 rm Scheite, 3 rm Knüppel, 6 rm Reiser I.

Tot., Jagen 117, 152c, 153b. Kiefern: 67 Stück I./V., 14 rm Scheite, 12 rm Knüppel, 3 rm Reiser I.

Das von uns ausgefertigte Duplikat des Versicherungsscheins Nr. 15017, ausgestellt am 22. Mai 1882 auf das Leben der Frau **Johanne Philippine Friederike,** verw. **Schmadicke** geb. **Rabbow** in Posen, ist uns als **verloren** angezeigt worden.

In Gemäßheit von § 15 der Allgemeinen Versicherungsbedingungen unseres Statuts machen wir dies hiermit unter der Bedeutung bekannt, daß wir den obigen Schein für kraftlos erklären und an dessen Stelle ein zweites Duplikat ausstellen werden, wenn sich innerhalb dreier Monate vom untengesetzten Tage ab ein Inhaber dieses Scheins bei uns nicht melden sollte.

Leipzig, den 29. Januar 1898.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.
Dr. Otto. **Dr. Walther.** i. V.

I. Vortrag für die Stadtmission

nunmehr: Dienstag, den 1. Februar, 8 Uhr, im Evangel. Vereinshause.
P. **Römer: „Die Vorsehung Gottes".**
Eintritt frei. Kollekte für die Stettiner Stadtmission.

Wie und wann erreichen wir das Ziel unserer Bestimmung?
Vortrag
Sonntag, Abends 6 Uhr, Petrihofstr. 3.
Jedermann ist freundlichst dazu eingeladen.

Klavierunterricht nach vorzügl. Methode von einer gepr. Musiklehrerin erth. **Turnerstr. 44, 1 Tr. r.**

Th. Schrodt, Friedrichstr. 7, gerichtlicher Taxator, auch für Mobilien, Nachlaßsachen rc.

Stettiner Musik-Verein.

Donnerstag, den 3. Februar, Abends 7½ Uhr, im Concerthause:

Schicksalslied von Brahms für Chor und Orchester.
Baßarie aus „Elias" von Mendelssohn.
„Frauenliebe und Leben", Liedercyclus von Schumann.
9. Symphonie mit Schlusschor von Beethoven.

Solisten: Frau **König,** Fräulein **Stephan,** Herr **Grahl,** Herr **Hunaar.**
Orchester: Die Capelle des Königsregiments und Mitglieder der Capelle des 148. Regiments unter Mitwirkung des Herrn Director **Wild.**
Dirigent: Herr Professor **Lorenz.**
Karten zu 3, 2 und 1,50 M. bei Herrn **Simon.**

Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4 und Lindenstr. 25.

Einladung zum Abonnement auf die



Jede Woche eine Nummer von mindestens 24 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen.

Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig,
Reudnitzerstraße 1—7.

Vorzüge der „Boro-Ubrigin-Pflanzenfaser-Seife".



I. Hand mit Tinte begossen.
II. Nach der Waschung mit **bisher üblichen Seifen,** wonach die von der Haut aufgenommenen Schmutzpartikel haften bleiben.
III. Nach der Waschung mit **„Boro-Ubrigin-Pflanzenfaser-Seife",** wodurch auch die Poren vollständig frei wurden.

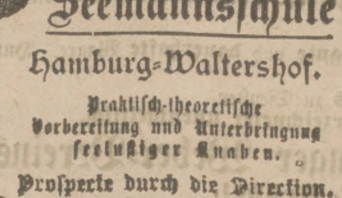
Gleiche Wirkung mit **keiner** der **bisherigen** Seifen erreichbar. Erzeugt, erhält **weichen, milden Teint,** wirkt **lindernd** und **heilkräftig** bei aufgesprungener, rauher Haut. **Tausende von Anerkennungen.** Stück 10, 25, 40, 75 Pf., medic. Seife 60 Pf. Haupt-Depot: **Heyl & Meske, Stettin.**

Gewissenhafte Ausbildung durch Einzelunterricht in Buchführung, Schnellrechnen, Correspondenz, Schönschreiben, Wechselkunde u. s. w. wie seit vielen Jahren bekannt im Handelslehr-Institut Breitestr. 68, 3 Tr., f. Damen u. Herren.

Privat- und Nachhilfe-Stunden werden billigst erth. Schallehnstr. 10, 2 Tr. l.

Eine frühere Lehrerin ertheilt gewissenhaften **Klavierunterricht** König Albertstr. 28, 3 Tr.

Schriftliche Arbeiten fertigt **Rechtsanwalts-Bureau-Geh.,** Gr. Ritterstr. 5, 1 r.



Deutsche Seemannsschule
Hamburg-Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direction.



I. Feige'sche Sterbekassen-Gesellschaft zu Stettin.

Gegründet 17..

Sonntag, den 30. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, Breitestr. 16, Eiskeller-Restaurant:

Ordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über die Lage der Gesellschaft.
2. Rechnungslegung des Rendanten.
3. Ertheilung der Entlastung.
4. Wahl von Gesellschaftsbeamten.

Der Vorstand.

Patente

besorgen u. verwerthen
H. & W. Pataky
Berlin NW., Luisen-Strasse 25.
sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000 Patentangelegenheiten sie bearbeitet) fachmännisch gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux: Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest. Referenzen grosser Häuser — Gegr. 1882 — ca. 100 Angestellte. Verwerthungsverträge ca. 1½ Millionen Mark. Auskünfte — Prospecte gratis.

Akademie für Kunstgesang.

Das auf **Mittwoch, den 9. Februar** cr., angesetzte

Concert

(**Stabat mater v. Kiel, les nymphes de bois v. Delibes** u. s. w.)

muß **verschoben** werden und findet

Freitag, d. 25. Februar cr., Abends 8 Uhr,
im großen Saale des Concerthauses statt.

Numm. Einlaßkarten 2 M., unnumm. 1,50, Loge 1 M. bei **E. Simon,** Königsplatz 4.

Hermann Kabisch.

Lehrkursus

für theoretische und praktische **Damen-Schneiderei (Hirsch'sches System)** ertheilt gründlich und gewissenhaft die akademisch geprüfte Lehrerin

Emma Schiffel.

Anmeldungen Vormittags bis 12 Uhr von Sonntag bis Donnerstag
Friedrich-Carlstr. 6, part. l., Eing. Preußischestr.

Wer seine Frau lieb hat und **vorwärts kommen** will, lese Dr. **Bock's** Buch: „Kleine Familie". 30 Pf. Briefmarken einsenden.

G. Klötzsch, Verlag, **Leipzig 28.**

Sabath'sche Begräbnisskasse.

Die **General-Versammlung** der Sabath'schen Begräbnißkasse zu 200 M. findet statt am
Dienstag, den 8. Februar, Abends 8 Uhr,
im Restaurant „Zum Hohenzollern" am Hohenzollernplatz, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1897.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Antrag auf Entlastung des Vorstandes.

Der Vorstand.

Stettiner Vereins-Sterbekasse
zu Stettin.

Montag, den 31. Januar 1898, Abends 7½ Uhr, im Restaurant **„Bülow"** (früher Hoppe), Breitestraße Nr. 7:

Ordentliche Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung und Decharge-Ertheilung.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl des Curatoriums.
4. Antrag des Vorstandes über Anschaffung eines größeren Geldbehälters.

Der Vorstand.

Bezirksverein Oberwiek.

Mittwoch, den 2. Februar, Abend 8¼ Uhr, im Saale des Herrn **Christiani:**

Herrenabend.

Verein ehemaliger Grenadiere.

Heute Sonntag, den 30. Januar, Abends 7 Uhr: **Kaiser-Geburtstagsfeier** Breitestr. 7 bei **Bülow** und werden die Kameraden mit ihren Frauen hierzu eingeladen.

Am Sonntag, den 13. Februar, findet unsere **jährliche General-Versammlung** statt.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger 34er.

34. Unsere **Kaiser-Geburtstagsfeier** findet am Sonnabend, den 5. Februar, Abends 8 Uhr, in der Philharmonie statt.
Parade-Aufstellung um 9½ Uhr.
Anzug für Kam.: **Parade-Anzug.**

Eintrittskarten für durch Kameraden eingeführte Fremde einschl. 1 Dame 1 M., Militair 0,75 M., sind an der Kasse und im Vorverkauf beim Kam. **Hoffmann,** Schulzenstr. 30—31, erhältlich.

Der Vorstand.

Schneider-Verein.

Montag, den 31. Januar, Abends 8 Uhr: **Versammlung** im Lokale des Herrn **Ulrich,** Rosengarten 64. Beiträge werden entgegen genommen.

Der Vorstand.

Kgr. Sachsen
Ingenieurschule Zwickau,
Kirchhoff u. Hummel
Progr. kostenlos.

---

25 Jahre Garantie



leiste ich nicht allein für die von mir neu erfundenen gesetzl. geschützten Tastenfedern, sondern auch für die ebenfalls patentamtl. eingetragenen Baß- und Luftklappenfedern meiner **Concert-Zug-Harmonikas.** Rein abgestimmte **Prachtwerke,** 35 cm hoch mit **allerbesten** und den meisten Stimmen, 10 Tasten, 2 Bässen, 3theiligen starken Doppelbälgen mit Eckenschonern und Zuhaltern, vielen Nickelbeschlägen, **orgelartiger** Musik, kosten in garantirt **2chörig** bloß **5 Mk., 3chörig,** 3 echte Register **6½ Mk., 4chörig,** 4 echte Register **8 Mk., 6chörig,** 6 echte Register **13 Mk.,** 2reihige mit 19 Tasten, 4 Bässen **10.20 Mk.,** mit **21** Tasten **11 Mk.** Mit **Glockenbegleitung 50** Pfg. extra.

Hochelegante solide **Accord-Zithern** m. **3** Manualen **3 Mk.,** solche m. **6** Manualen kosten bei mir keine 10 bis 16, sondern bloß **8 Mk.** m. sämmtlichem Zubehör. Versandt gegen Nachnahme. Verpackung frei, anerkannt **beste** Selbsterlernschule u. **Katalog** sämmtl. Musikinstrumente gratis, Porto 80 Pfg. **Garantie:** Umtausch gestattet, täglich viele Nachbestellungen. Kleine Harmonikas von 3 bis 4½ Mk. liefere ebenfalls. Man kaufe nur bei der wirklich **reellen** und **billigen** Harmonika-Firma allerersten Ranges von

HERMANN SEVERING,
Neuenrade 389 Westfalen.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Grünhoferstelg 1 ist die Bel-Etage v. 6 Zimmern nebst großer bedeckter Veranda sofort oder später zu vermiethen bei Director **Petersen.**

Greifenstr. 5, neben dem Generallandschaftsgebäude, ist 1 u. 3 Tr. eine hochherrschaftl. Wohnung von 6 Zim. 2 Balkons und Zubehör zu vermiethen. Näh. prt. r.

Grabowerstr. 6a 2 Wohn. v. 6 Stub., 1 u. 2 Tr., z. 1. April z. verm.

5 Stuben.

Paradeplatz 14, 1 Tr., herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Balkon, Badest. u. reichl. Zubeh. zu verm.

Deutschestr. 14, hochherrsch. Wohnung von 5 Zim., viel Zubehör, ev. Stall. Pr. 800 M. Zum 1. 4. 98.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 5 Zimmer (4 Vorderzimmer), Balk., Badest. rc. z. 1. 4. 98.

Kurfürstenstr. 3, herrschaftl. Wohn. von 5 Zim., Balcon, Bade- und Mädchenstube z. 1. 4. 98 z. verm.

4 Stuben.

Deutschestr. 20, Wohnung von 4 Zimmern, Garten Badestube und allem Zubehör.

Frauenstr. 50, 1 Tr., 4 Stub., Badezim., Küche sofort.

Paradeplatz 14, 3 Tr., herrschaftl. Wohnung von 4 Zimmern, Balkon, Badest. u. reichl. Zubehör z. verm.

Pölitzerstr. 28, zum 1. 4. zu vermiethen.

König Albertstr. 10, 4 Stuben mit Erker zu vermiethen.

Elisabethstr. 19, 4 gr. Zimmer u. Zubeh. z. verm.

Kronprinzenstr. 12, 1, Bdst., Mädchst., r. 3., z. 1. 4. N. p. r.

Bugenhagenstr. 19, Ecke Pölitzerstr., z. 1. April d. J. eine herrschaftliche Wohn. von 4 Zim., Badestube rc. miethsfrei. Zu erfragen Bugenhagenstr. 18, 2 Tr.

3 Stuben.

Neue-Straße 5b, 3 Stuben und Zubehör sofort oder 1. April. Preis 24, 27 und 20 M.

Deutsche- und Arndtstrassen-Ecke elegante Wohnungen von 3 Zimmern und Zubehör sofort oder 1. 4. 98 zu vermiethen.

Körnerstr. 77 frdl. Parterrewohn. v. 3 zweifenstr. Zim. m. Zubeh. z. 1. 4. z. v. Näh. Bellevuestr. 41.

2 Stuben.

Berlinerstr. 28, 1 Tr., 2 Stuben, Kammer und Küche u. Zubehör z. 1. März.

1 Stube.

Deutschestr. 53 gr. Entree. z. Aufbew. v. Möbeln h. z. v.

Grabow, Breitestr. 31, 1 Stube, 4 M. monatl., zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Elisabethstr. 43, III r., Ecke Friedrichstr., möbl. Zim.

Schlafstellen.

Artilleriestr. 2 bei **Kurz** finden 2 Leute Schlafstelle.

Junkerstr. 1—3, Hof 1 Tr., finden ordentliche Leute gute Schlafstelle.

Heumarktstr. 10, v. 3 Tr. r., bessere Schlafstelle z. v.

Läden.

Hohenzollernstr. 65, 1 Laden mit Wohnung, zu jedem Geschäft passend, zum 1. 4. 98 zu vermiethen. Zu erfragen: Mönchenstr. 39 bei **Prasser.**

Gr. Schanze 6 Laden mit 2 gr. Schaufenstern sogl. oder später zu vermiethen.

Geschäftslokale.

Frauenstr. 50, Parterreräume z. jed. Geschäft passend.

Handelskeller.

Fuhrstr. 8, z. 1. Februar z. verm. Näh. 2 Tr.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Preußischestr. 13, Keller, bish. Bierverlag. Näh. p. r.

Bismarckplatz 19 ist eine Kellerei sogleich z. verm. Näheres daselbst 1 Treppe rechts.

Werkstätten.

Eine Werkstatt, 4 Fenstern, hell, geräum., m. Wasserleitung zu verm. Näh. **Rosengarten 58, 1 Tr.**

Janusmasken.

Roman von H. Abt.

(1)

Sie stand inmitten des reichen, blumengeschmückten Zimmers. Weißer Atlas rieselte in weichen Falten an ihrer hohen Gestalt hernieder, wie ein duftiger Hauch floß der lange Spitzenschleier darüber hin und auf der üppigen Fülle des bläulich schwarzen Haares ruhte die Krone bräutlicher Myrthen.

„Die hat ein Glück gemacht!“ hatten sich ein paar neugierige Zuschauerinnen zugeflüstert, als das schöne Mädchem am Arme ihres neuangetrauten Gatten aus dem Portale der vornehmen Kirche getreten war. „Ein einfaches Bürgermädel, das auf der ganzen Gotteswelt nichts hat — und nun die Frau des reichsten Grafen im ganzen Lande.“

„Die nichts hat!“ war entrüstet eine dritte dazwischen gefahren. „Sie hat ein Gesicht, das mehr werth ist, als ein Dutzend Grafenkronen. Da kann Einer ein Leben lang suchen, bis er so was Schönes wiederfindet.“

Ja, sie trug ihren Namen zu Recht — Bella. Wie schon so oft und immer mit derselben neuen Gewalt war diese Empfindung über den Grafen Ferdinand von Bühren gekommen, als er sie, jetzt sein Eigenthum, sein junges Weib, hierher in dieses Zimmer, von heute an ihr Zimmer, geleitet hatte.

„Bella —“ flüsterte er, mit heißen Blicken sie betrachtend — „Mia bella, die Schönste landauf, landab — und nun mein!“

Tändelnd hatte er ihr den Handschuh abgestreift, einen langen Kuß auf das feine Handgelenk gedrückt und sie dann mit einem besitzfrohen Lächeln verlassen.

Und nun war sie allein, hielt noch immer die Hand, die er geküßt hatte, ausgestreckt und schaute unverwandt auf die Stelle, wo seine Lippen geruht hatten — die Lippen ihres Mannes.

Wie ein Frösteln durchzuckte es ihre Gestalt und sie zog dichter den Schleier um sich. Dabei traf ihr Blick den mächtigen Spiegel ihr gegenüber, ihre Augen hielten das eigene Bild fest und langsam trat ein Lächeln um ihre Lippen.

Ja, sie war schön. Mochten die vornehmen Angehörigen der Hofkreise auch heimlich die Nase rümpfen über den bürgerlichen Eindringling, es durfte sich doch Keine neben sie stellen. O und es sollte Keiner das Bürgerkind in der Gräfin Bühren erkennen; sie wollte dem Stolze der Andern doppelten Stolz entgegenbringen und vom ersten Augenblick ihres Auftretens an die oberste Stellung behaupten, zu der sie hinfort durch ihren Rang berechtigt war. Mit einem fast kindlich übermüthigen Lächeln betrachtete sie ihre Schönheit, ordnete den Fall der stolzen Schleppe und versuchte mit vieler Hoheit ein Kompliment vor ihrem eigenen Spiegelbilde. Da blieb ihr Auge an der Brautkrone auf ihrem Haupte hangen. Sie schlug jählings die Hände vor das Gesicht und schluchzte, wie zu entsetzlicher Besinnung erwacht, laut auf.

„Verloren,“ murmelte sie, die Hände ineinanderpressend — „ewig verloren! Liebe und inneren Frieden hingeopfert um elenden, äußeren Glanzes willen. Gebunden, gefesselt auf Lebenszeit.“

Leidenschaftlich breitete sie die Arme aus und flüsterte einen Namen, den Namen eines Mannes — der nicht ihres Mannes Name war.

„Weh mir,“ ächzte sie dann. „Will ich treulos werden von den Stufen des Altars an? Ein Verbrechen sind hinfort für mich solche Gedanken, solches Sehnen. Ich will wenigstens ein treues Weib sein, wenn ich schon kein liebendes sein kann.“

Langsam hob sie die Arme empor und nahm die Brautkrone sich vom Haupte. Mit einem unbeschreiblichen Blick schaute sie dieselbe an, dann drückte sie den grünen Kranz an das Gesicht und weinte bitterlich.

So fand sie der wieder eintretende Gemahl.

„Thränen, Bella?“ fragte er erstaunt, während seine Lider sich schnell über die Augen senkten, um den in ihnen aufzuckenden Blitz zu verbergen, „Bräutliche Thränen, mein schönes Weib? die habe ich ein Recht zu trocknen.“ Er küßte zärtlich ihre feuchten Wimpern.

Sie wich zurück und blickte scheu nach ihm hin. Er nahm ihr den Kranz aus der Hand und betrachtete ihn aufmerksam. Die feinen Zweige waren zusammengedrückt und einige zarte Blüthen fielen geknickt herab. Mit peinlicher Sorgfalt bog er die Zweige wieder zurecht, immer dasselbe, halb erstaunte Lächeln auf den Lippen. Dann trat er wieder an seine Frau heran.

„Wolltest Du Dich umkleiden, Bella?“ Ich möchte Dich in keiner anderen, als Deiner bräutlichen Schöne bei unserm Feste sehen.“

„Bei unserm Feste?“ fragte sie, verwundert ihn anblickend.

„Ja,“ lächelte er. „Ich möchte am liebsten die ganze Welt zusammenrufen, daß sie meinen Schatz bewundert, habe mich für heute aber damit begnügt, nur die engere Gesellschaft aufzufordern, in der Du hinfort glänzen wirst. Unsere Gäste werden bald erscheinen. Laß mich heut Zofendienste bei Dir verrichten.“ Er schob einen Sessel vor den Spiegel und drückte das junge Weib leicht darauf nieder. Dann setzte er ihr den Kranz wieder auf, den er mit einigen kostbaren Brillantnadeln befestigte. Darnach legte er ihr noch einen funkelnden Halsschmuck um.

Sie ließ ihn ohne die leiseste Bewegung gewähren, hob nicht einmal den Blick zum Spiegel empor.

Der Graf richtete ihr scherzend das Kinn in die Höhe und zwang so ihre Augen auf die Spiegelfläche.

„Bist Du so wenig eitel, Bella, daß Du nicht einmal einen Blick für Dich hast? Oder bist Du Dir Deiner Schönheit so voll bewußt? Ach, wie sie vor Neid vergehen werden, die gekünstelten Treibhauspflanzen, wenn ich ihnen meine prangende Rose zeige. Sie werden erblassen vor Dir wie matte Kerzen vor der leuchtenden Sonne; Du sollst die Königin werden über Alle.“

Sie drehte gelassen an der kostbaren Perlenschnur, die als Armband ihr Handgelenk umschloß.

„Ich weiß, was mir hinfort gebührt und werde es mir zu schaffen und zu wahren wissen.“

Der Graf trat überrascht einen Schritt zurück. Eine solche Aeußerung hatte er nicht erwartet, vielleicht auch nicht erwünscht. Sie hob sich damit zu einer sehr selbstständigen Stellung empor. Sie sprach von dem, was ihr gebühre — natürlich! — aber sie sollte nicht vergessen, daß sie doch erst durch ihn zur Berechtigung dieser Ansprüche gekommen war.

„Gewiß. Meine Frau“ — sagte er mit etwas anzüglicher Betonung — „hat jedes Recht, einen obersten Platz zu verlangen.“

Sie schlug langsam die Augen zu ihm auf und lächelte leicht; ein ruhiges, vornehmes Lächeln.

„Ich verstehe, was Du mit Deiner nachdrücklichen Accentuirung sagen willst, aber ich denke, daß Du Deine Frau nicht in einer Stellung dankbarer Abhängigkeit sehen möchtest — nicht einmal zu Dir selbst.“

„Hm“ — machte der Graf, die Augenbrauen leicht emporziehend, „vielleicht hatte ich es mir doch ganz angenehm gedacht, mir meine Frau nicht in dankbarer, aber ein wenig in liebender Abhängigkeit zu wissen.“

Ein leises, anmuthiges Spottlachen tönte von ihren Lippen.

„Da beklage ich, Dir sobald schon eine Enttäuschung bringen zu müssen. Aber Du sagtest vorhin selbst, ich sei zu herrschen geboren und Du wirst doch nicht wollen, daß ich Dir, dem ich doch am meisten Aufrichtigkeit schulde, ein anderes, als mein wahrstes Wesen zeige.“

In heller Bewunderung blickte der Graf sie an. „Absolutistin!“ rief er entzückt. „Ich fürchte, Du wirst ein strenges Regiment führen, auch über mich; aber wer wollte sich nicht gern solch' reizender Tyrannin beugen!“

Er umschlang sie und küßte sie heftig auf den Mund.

Tiefe Blässe trat auf Bella's Gesicht und es war ihr, als stocke der Schlag ihres Herzens. Es war das erste Mal, daß der Graf ihr mit einer leidenschaftlicheren Liebkosung nahte, das erste Mal, daß seine Lippen in heißem Begehren die ihren berührten. Aber er war ja ihr Mann! Vor einer Stunde hatte sie geschworen, ihm angehören zu wollen für alle Zeit, mit Seele und Leib. Sie schloß die Augen und athmete tief auf. Dann lächelte sie matt und duldete ruhig seine Zärtlichkeit. Erwidern konnte sie dieselbe nicht: das zu können, würde ihr Wille nie, nie ausreichen, sagte sie sich.

Allein der Graf schien dies auch gar nicht zu verlangen. Ein Lächeln, mit dem er seine schöne, junge Frau betrachtete, sprach es fast aus, daß er, um ihre Unfähigkeit, ihn zu lieben, wisse; aber war es nicht ein um so größerer Triumph, sie dennoch zu besitzen, bedingungslos und ureigen?

In dem großen Spiegel erblickte der Graf an der Seite des jungen Weibes sich selbst und eine Grimasse fast diabolischen Hohnes verzerrte sein Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 31. Januar bis 5. Februar.

In Subhastationssachen.

31. Januar. A.-G. Stepenitz. Das dem Eigenthümer W. Klemm'schen Eheleuten gehörige, in Stepenitz belegene Grundstück.

1. Februar. A.-G. Stettin. Das den Weiß'schen Erben gehörige, hierselbst Fuhrstr. 10 belegene Grundstück. — A.-G. Stettin. Das dem Kaufmann Blötz gehörige, zu Warsow belegene Grundstück.

2. Februar. A.-G. Swinemünde. Das der verehel. Bureauvorsteher Hedwig Schmidt, geb. Bünger, gehörige, in Swinemünde Königsstr. 10/11 belegene Grundstück. — A.-G. Massow. Das zur Konkursmasse des Kaufmann Franz Winter gehörige, zu Massow belegene Grundstück.

4. Februar. A.-G. Bahn. Das dem Domänenpächter E. Jahrmann gehörige in Köselitz belegene Grundstück. — A.-G. Stargard. Das dem Maurerpolier Wilh. Succow gehörige, zu Püterlin belegene Grundstück. — A.-G. Treptow a. R. Das dem Tischlermeister Franz Gehrke gehörige, in Treptow a. R. belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

1. Februar. A.-G. Stralsund. Prüf.-Termin: Kaufmann Eduard Rauch, daselbst. — A.-G. Treptow a. R. Prüf.-Termin: Kaufmann G. Steingräber, daselbst.

3. Februar. A.-G. Stettin. Erster Termin: Cigarrenhandlung W. Schmuhl, Inhaber Kaufmann F. Kuchenbäcker, hierselbst. — A.-G. Labes. Vergl.-Termin: Kupferschmiedemstr. Georg Puckstein, daselbst.

4. Februar. A.-G. Pasewalk. Schluß-Termin: Pasewalker Consum- und Sparverein, Eingetr. Genossenschaft m. b. H.

5. Februar. A.-G. Stettin. Vergl.-Termin: Schuhmachermstr. Carl Treptow. hierselbst. — A.-G. Stettin. Erster Termin: Commanditgesellschaft D. Seefeld u. Co., hierselbst. — A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufm. Paul Buttke, hierselbst. — A.-G. Greifswald. Prüf.-Termin: Destillateur F. Albrecht, daselbst. — A.-G. Belgard i. Pom. Schluß-Termin: Kaufmann Georg [illegible], daselbst.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: C. Saute [Friedrichsthal]. Ein Mädchen: Johannes Sprick [Stralsund].

Gestorben: Frau Caroline Herrmann, 73 J. [Kolberg]. Ww. Johanna Behlke geb. Roß, 81 J. [Greifenhagen]. Louise Wodtke [Köslin]. Fleischermeister August Lemm, 71 J. [Stolp]. Schiffskapitän a. D. Heinrich Pahlow [Kolberg]. Dr. Adolf Winckler, 72 J. [Kolberg]. Pens. Landbriefträger Ludwig Bügler, 86 J. [Greifswald].

